

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Rundschau.

### Eine Ansprache des Präsidenten Masaryk.

(„Wr. Morgenzeitung.“) In Prag fand anlässlich des Beschlusses der Friedenskonferenz, daß die nationalen Minderheitsrechte der Juden garantiert werden sollen, im Rudolfinum ein von der Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler veranstaltetes Festkonzert statt, das einen überaus festlichen Verlauf nahm. Das Konzert wurde durch den Vortrag der englischen, tschechischen, slowakischen und jüdischen Nationalhymne auf der Orgel eingeleitet. Im Foyer hatten sich die Vertreter der jüdischen Korporationen zur Begrüßung des Präsidenten Masaryk und des englischen Gesandten eingefunden.

Auf die Begrüßungsansprachen des Festkomitees erwiderte der englische Gesandte in englischer Rede, in der er auf die wärmsten Sympathien hinwies, deren sich die zionistische und nationaljüdische Bewegung in England erfreut. Er gab zum Schluß der Überzeugung Ausdruck, daß Palästina unter der Ägide Großbritanniens sich zu einem blühenden jüdischen Gemeinwesen entwickeln werde.

Präsident Masaryk antwortete den ihn begrüßenden Herren: „Beide Herren haben in ihren Reden auf mein Verhältnis zur zionistischen und nationaljüdischen Bewegung Bezug genommen. Sie wissen, meine Herren, daß ich auf das moralische Moment in dieser Bewegung das größte Gewicht lege. Ich kann Ihnen heute nur wiederholen, daß sich in diesem meinem Verhältnisse zum nationalen Judentum nichts geändert hat. Ich kann nicht einsehen, warum in unserem Staate, in dem schon so viele Nationen leben, uns die jüdische Nation irgendwie hinderlich sein könnte. Ich kann Ihnen versichern, daß ich, wenn ich auf Grund der Verfassung die Möglichkeit dazu haben werde, meine Anschauungen auch auf dem politischen Gebiet ins Praktische umsetzen werde. Auf mich können Sie immer rechnen!“

Hierauf nahm der Präsident die Vorstellung der erschienenen Vertreter verschiedener jüdischer Korporationen entgegen.

### Unterzeichnet.

In der ewig denkwürdigen Sitzung vom 23. Juni

## Berichte.

### Linz.

#### Vorstandssitzung der israelitischen Kultusgemeinde.

Montag den 30. Juni 1919 findet um 8 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde statt. Tagesordnung: 1. Erledigung der Einläufe. 2. Bericht der Rechtssektion in Angelegenheit der Konvertierung der Tempelschuld. 3. Bericht des Personalausschusses und der Finanzsektion in Angelegenheit der Funktionäre. 4. Eventuelle Anträge.

**Verlobung.** Am Sonntag den 22. Juni 1919 hat sich Frä. Paula Eichner mit Herrn Heinrich Hauptschein, Linz, verlobt.

### Wels.

**Vermählung.** Am 29. d. M. findet in Wels die Trauung der Frau Hanna Lewinger, geborene Grabenstein, aus Ried im Innkreis mit Herrn Rudolf Spitz, Kaufmann aus Wels, statt.

### St. Pölten.

hat Deutschland, indem es die bedingungslose Unterzeichnung des schändlichsten und gewalttätigsten „Friedens“-vertrages beschloß, das größte Opfer für den Frieden gebracht, den höchsten Grad von Besonnenheit und Mäßigung bewiesen; — aber auch der zähnefletschend und beutegierig auf ihre Beute lauernden Entente gezeigt, daß es an seine Zukunft glaubt. Der Unabhängige Haase hat in einem Zwischenruf: „Ein Volk kann nicht zugrunde gehen“ gesagt, was sich die Männer, die sich schweren Herzens ihr Ja abgerungen haben, wohl vor Augen gehalten haben mögen. Ein Volk, zumal, wenn es an sich glaubt, kann nicht zugrunde gehen. Deutschland liegt am Boden, getreten von seinem schlimmsten, haßerfülltesten Feinde, feig bespuckt von jenen Zwergnationen, die an seinem Marke, an seiner Kultur großgeworden sind. Aber Deutschland wird wieder erstehen; anders als zu Wilhelms Zeiten, aber gesund und ungebrochen. — Der Draht meldet, daß Wilson in wenigen Tagen Europa verläßt, Deutschösterreich wird wohl auch bald unterzeichnen, Bulgarien und die Türkei sind schnell abgetan! Was dann, wenn die letzten Bevollmächtigten von Siam und Honduras Paris verlassen haben werden? Wird die Welt in dem alten Geleise weiter gehen; wird das schnelle Sterben dieser fünf Jahre wieder zu dem langsamen Fäulnisprozeß werden, für Menschen, Völkerstaaten?

Wir Juden der ganzen Welt, in Ost und West, wir können nicht glauben, daß nun „der Friede gekommen“ sei. Sollen wir weiter, halb von Grauen und ohnmächtiger Wut geschüttelt, halb schon abgestumpft, einen Pogrombericht nach dem anderen lesen? Kongresse, Parteitage, Büchsensammeln, soll das weiter gehen, bis die Jungen, Aufgewühlten, Bereiten alt und matt sind? — Wenn die anderen, wenn vor allem die hochmögende Entente glaubt, man könne über zertretene Völker und zerbrochene Staaten hinweg zur Tagesordnung, zu weiteren Geschäften schreiten, dann müssen wir selbst zeigen, daß es nicht in dem alten Trott weiter geht. Jüdisches Volk, von den anderen um Hoffnungen betrogen, du selbst wird dir deinen Weg bahnen. Auch für dich gilt das Wort. Ein Volk kann nicht zugrunde gehen.

Anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen in die Kultusvorsteherung gab der scheidende Vorsteher Albert Leicht einen bis auf das Jahr 1910 zurückgreifenden Bericht, dem wir vor allem eine eingehende Darstellung des Tempelneubaues entnehmen. Mit den ersten Vorarbeiten wurde im Herbst des Jahres 1910 begonnen und bereits am 17. August 1913 konnte der nach den Plänen des Architekten Theodor Schreier erbaute Tempel in feierlicher Weise unter Beteiligung zahlreicher Deputationen von auswärts und Regierungsstellen eingeweiht werden. Dank dem großen Entgegenkommen von Seite der Stadtgemeinde St. Pölten und infolge äußerst günstiger Bauplatzbeschaffung stellten sich die Kosten auf bloß 141,240 Kronen. Dieser Betrag wurde zum bedeutendsten Teil, d. h. mit 67.830 Kronen durch Spenden hereingebracht und bloß 45.000 Kronen mußten durch eine Anleihe, die bei 5 Mitgliedern der Kultusgemeinde aufgenommen wurde, beschafft werden. Der Tempel, der ein Schmuck